

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1931)

Heft: [3-4]

Artikel: Frauenbewegung vor 2000 Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gar ungewohnt, aber ein tüchtiges Mädchen, das auf dem Lande aufgewachsen war, half ihr über diese Schwierigkeiten hinweg. Auch im Hauswesen war sie nun tüchtig eingelebt, da ihr ein fester Wille und ein starkes Pflichtgefühl und namentlich die Liebe zu ihrem Gatten zur Seite standen.

Schwierigkeiten ergaben sich erst wieder bei der Kinderpflege, da Frau Maria selten oder nie Gelegenheit gehabt, sich um kleine Erdenbürger bekümmern zu müssen. Nun war die gelernte Pflegerin fort und Frau Maria besorgte ihr Kindlein allein. Es schien auch recht gut zu gedeihen in den ersten Monaten, da sie selber nähren konnte, nun kam aber die Zeit des Abgewöhnens, und es schien einfach, dass der Bub nicht genug Nahrung bekommee, sie, Frau Maria, schrieb das Gebrüll, das der Junge jeden Abend vor dem Einschlafen mit voller Lungenkraft losliess, wenigstens dieser Ursache zu. Ihr Mann war anderer Ansicht und glaubte, der Junge wolle einfach ein Herumtragen ertrotzen. So legte er ihn jeden Abend einige Male mit Vehemenz auf die andere Seite, und der Bub schliesslich unter seinem Schreien ein. Weil aber einige Nachbarinnen schon des öfters nachgefragt, was eigentlich dem Kinde fehle, sann Frau Maria doch um Abhilfe nach.

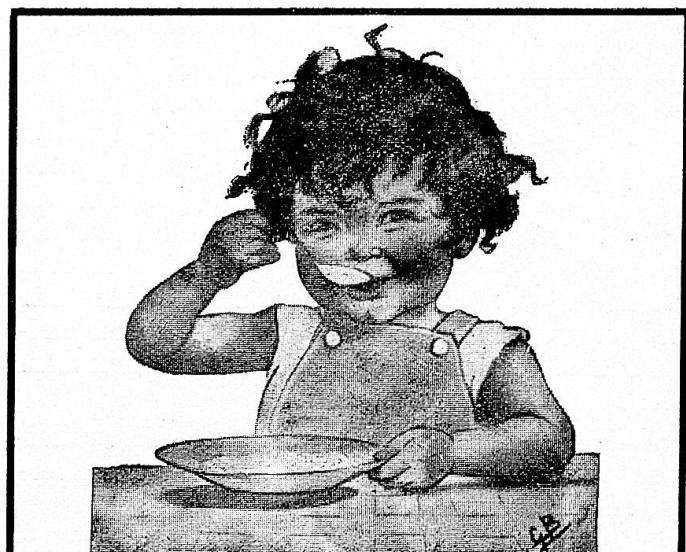
Zufällig fiel ihr in einer Zeitschrift, der sie schon oft gute Ratschläge entnommen, ein Inserat auf, wo eine Mutter glücklich am Bett ihres schlafenden Kindleins steht. Gewiss, schlafende Kinder sind immer brav, das fand auch Frau Maria mit einem stillen Seufzer. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen, als sie las, dass jene glückliche Mutter ihrem Kindlein Paidol verabreiche, das ein natürliches Nahrungsmittel darstelle. Sie liess sich umgehend die einschlägige Literatur kommen, welche die Fabrikanten des Paidols gerne zur Verfügung stellen, und da sie von andern Müttern bestätigt fand, Welch gute Nahrung das Paidol für Kinder sei, liess sie ein Paket im Laden holen. Ein Weizenprodukt muss ja nahrhaft sein, erwog sie und ihre Erwartungen wurden erfüllt. Freilich schrie der Junge noch aus Gewohnheit am ersten Abend trotz des Paidolschoppens, aber schon am zweiten Tag schien er von seiner abendlichen Mahlzeit befriedigt zu sein, denn er schliess ohne «Konzert» ein, was beide Eltern sehr erfreute.

Ein guter Schlaf ist für Mutter und Kind gleich beglückend, und so fuhr Frau Maria fort, ihrem Jungen Paidol zu verabreichen, da er bei dieser Nahrung gedieh und sie auch gerne nahm. Später als das Kind sich kräftig entwickelte und festere Nahrung nö-

tig würde, machte ihm Frau Maria aus Paidol einen Brei oder Pudding, eine immer gern genossene Abendmahlzeit. Aber auch zur Bereitung anderer, nahrhafter und wohlschmeckenden Speisen, zum Verbessern der Suppen und Saucen benutzte die junge Hausfrau Paidol und lernte es immer mehr schätzen. — Paidol hält, was es verspricht.

Frauenbewegung vor 2000 Jahren.

Der weise Ben Akiba hat immer — gelogen. Die Frauenbewegung jedenfalls ist schon einmal dagewesen; sie ist in der Gegenwart nur wieder einmal «modern» geworden. Schon in früherer Zeit haben die Frauen bei den verschiedensten Völkern die Gleichberechtigung neben dem Manne behauptet. So hat z. B. ein Archäologe den Beweis erbringen können, dass die Frauen in der Stadt Burus in Kleinasien schon vor mehr als 2000 Jahren Beamte, Richter und Aerzte waren. Es stand den Frauen auch frei, sich im Handel zu betätigen. Die Frauen hatten sogar ihre eigene Universität, die eine historische sowie eine Kunsthakultät besass. Wie man sieht, waren diesen Frauen in der Frauenbewegung also schon sehr weit vorgeschritten.



Mütter hören es gerne

wenn ihre Bekannten das gute und gesunde Aussehen ihrer Kinder rühmen. Sie sind auch stolz darauf, dies durch Paidol, das feine Kindergriess, erreicht zu haben, und lassen sich kein anderes Produkt aufschwatzten. Machen Sie es auch so, verehrte Leserin.

Paidol

Das einzige nach Vorschrift Dr. Müsset hergestellte

Kindergriess

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften
vorrätig.